

# 50 Jahre Frauenstimmrecht

Text: Pia Seiler / ps  
Fotos: Wikipedia, Jules Vogt,  
Walter Rutishauser, Beat Altenbach



Die Schülerinnen und Schüler...

» können das Verhältnis von Macht und Recht in Gegenwart und Vergangenheit verstehen.

» können eigene Anliegen einbringen sowie politische Prozesse erkennen.



2021 jährt sich die Einführung des Schweizer Frauenstimmrechts zum fünfzigsten Mal. Frauen und vereinzelt auch Männer haben jahrzehntelang dafür gekämpft, bis es endlich so weit war: 1971 sagten die abstimmenden Schweizer Männer Ja zum Frauenstimmrecht auf nationaler Ebene.

Seither können in der Schweiz auch Frauen abstimmen, wählen, gewählt werden und Volksinitiativen und Referenden unterschreiben.

Erster Frauenstimmtag in kirchlichen Angelegenheiten 1964 im Kanton Zürich



Emilie Kempin-Spyri 1885

## Blick zurück: Frauen sind nicht mitgemeint

In der ersten Bundesverfassung von 1848 heisst es zur Rechtsgleichheit: «Alle Schweizer sind vor dem Gesetze gleich. Es gibt in der Schweiz keine Untertanenverhältnisse, keine Vorrechte des Orts, der Geburt, der Familien oder Personen.» Frauen sind nicht explizit erwähnt, und so bleiben ihnen zahlreiche politische und zivile Rechte verwehrt.

1868 wagen Zürcher Frauen den ersten Vorstoss, das Stimmrecht für Frauen einzufordern. Im gleichen Jahr gründet die Genferin Marie Goegg-Pouchoulin (1826–1899) die erste Organisation für Frauenrechte der Schweiz. 1886 unterschreiben 139 Frauen unter ihrer Führung eine Petition fürs Frauenstimmrecht. 1887 kann die Historikerin Meta von Salis (1855–1929) ihren Artikel «Ketzerische Neujahrsgedanken einer Frau» in der Tageszeitung Zürcher Post publizieren. Sie pocht darin auf die bürgerlichen Rechte auch für die Frau, «die Pflichten gesteht man ihr ja bereitwillig zu», insbesondere «Stimmrecht und Wahlfähigkeit aktiv und passiv.» Ebenfalls 1887 fordert die erste Schweizer Juristin Emilie Kempin-Spyri (1853–1901) die Zulassung zum Anwaltsberuf und scheidet vor Bundesgericht. Die Liste der Pionierinnen ist lang: Rosa Bloch-Bollag (1880–1922), Antoinette Quinche (1896–1979), Emilie Gourd (1879–1946), Iris von Roten (1917–1990) und viele weitere – sie alle kämpfen daheim am Küchentisch, als Rednerin, Publizistin, Juristin, Gründerin eines Frauenvereins um gleiche Rechte für Mann und Frau.

## Der lange Weg zum Frauenstimmrecht

Finnlands Frauen dürfen als erste in Europa seit 1906 abstimmen und wählen. Nach den beiden Weltkriegen folgen zahlreiche weitere Staaten: 1918 Österreich und Deutschland und nach 1945 Ungarn, Italien und Belgien. In der Schweiz findet die erste Volksabstimmung für das Frauenstimmrecht 1959 statt – und wird von zwei Dritteln der abstimmenden Männer abgelehnt.

Knapp zwei Jahre zuvor, am 5. März 1957, geschieht im Oberwalliser Bergdorf Unterbäch Ungeheuerliches, zumindest für die konservative Schweiz: Der Gemeinderat wersetzt sich Kanton und Bund – und lässt auch Frauen über eine nationale Vorlage abstimmen. Katharina Zenhäusern wirft als erste den Stimmzettel ein, gefolgt von 32 Unterbächerinnen. Die Stimmzettel werden später als nichtig erklärt. Initianten des acte de résistance sind Katharinas Mann Paul Zenhäusern, Lehrer und Gemeindepräsident und dessen politischer Freund Peter von Roten, Spross einer angesehenen, katholisch-konservativen Walliser Familie und Ehemann der Feministin Iris von Roten.



Katharina Zenhäusern 2008

## Schlusslichter Schweiz, Portugal, Liechtenstein

1971 ist es in der Schweiz endlich soweit: Am 7. Februar kommt das Stimm- und Wahlrecht für Frauen durch – 65,7 Prozent der Männer sagen Ja, 34,3 Prozent Nein. Nur Portugal (1974) und Liechtenstein (1984) sind in Europa noch später dran. Bis das Frauenstimmrecht jedoch in allen Kantonen angekommen ist,

vergehen weitere 20 Jahre: Nach mehreren Landsgemeinden im idyllischen Hauptort Appenzell lehnen die Männer im April 1990 erneut das Stimmrecht für ihre Frauen ab. Eine Gruppe von Frauen klagt vor Bundesgericht, dieses bestätigt die Verfassungswidrigkeit. So wird Appenzell Innerrhoden noch gleichen Jahres gezwungen, das Frauenstimmrecht auf kantonaler Ebene einzuführen – eine wenig ruhmreiche Episode, die international bis heute für Spott sorgt.

## Die ersten National- und Ständerätinnen



Elisabeth Blunschy 1977 als Nationalratspräsidentin. 1971 gehörte sie zu den ersten zehn Frauen im Nationalrat.

Am 31. Oktober 1971 findet die erste eidgenössische Wahl mit Frauenbeteiligung statt. Zehn Frauen werden in den Nationalrat gewählt: die CVP-Frauen Elisabeth Blunschy (SZ), Josi Meier (LU) und Hanny Thalman (SG); die FDP-Frauen Tilo Frey (NE), Martha Ribi-Raschle (ZH) und Liselotte Spreng (SG); die SP-Frauen Hedi Lang-Gehri (ZH), Gabrielle Nanchen (VS) und Liliane Uchtenhagen (ZH) sowie die PdA-Frau Nelly Wicki (GE). Eine FDP-Frau wird Ständerätin: Lise Girardin (GE).



Emilie Lieberherr, 1978 erste Deutschschweizerin im Ständerat



Der Gesamtbundesrat 1987 mit Elisabeth Kopp

## Atomausstieg unter der Frauenmehrheit im Bundesrat

1984 wird mit Elisabeth Kopp (FDP, ZH) erstmals eine Frau in den Bundesrat gewählt. Bei ihrer Antrittsrede sagt sie: «Herr Präsident, meine Damen und Herren, ich kann Ihnen aus naheliegenden Gründen nicht versprechen, im Bundesrat meinen Mann zu stellen. Was ich Ihnen jedoch zusagen kann, ist, dass ich alles tun werde, um das, was als Frau und als Mensch in mir steckt, anzubieten.» Eine finanzpolitische Affäre um ihren Mann zwingt sie 1989 zum Rücktritt. Ein Jahr später wird sie vom Bundesgericht von allen Beschuldigungen freigesprochen.

2011 herrscht im Bundesrat erstmals mit Doris Leuthard (CVP), Micheline Calmy-Rey (SP), Eveline Widmer-Schlumpf (BDP) und Simonetta Sommaruga (SP) eine Frauenmehrheit. Kaum in dieser Konstellation im Amt, kommt es im Mai 2011 zu einer historischen Wende: Der Bundesrat beschliesst den schrittweisen Atomausstieg und die Förderung erneuerbarer Energien, 2017 vom Stimmvolk gutgeheissen. Doris Leuthard sagt später in einem Interview,

dass die Frauenmehrheit im Bundesrat für den Atomausstieg ausschlaggebend war. «Ich habe allgemein die Erfahrung gemacht, dass sich Frauen in Exekutivämtern weniger in ein parteipolitisches Korsett stecken lassen als Männer.»

Seit den letzten Wahlen 2019 sind 84 Frauen im Nationalrat (42 Prozent) und 12 im Ständerat (26 Prozent) vertreten. Im Bundesrat regieren drei Frauen mit: Simonetta Sommaruga (SP), Karin Keller-Sutter (FDP) und Viola Amherd (CVP). Anders jedoch sieht es auf Stadt- und Kantonsebene aus: Der Frauenanteil in Regierungen und Parlamenten beträgt im Schnitt lediglich ein Viertel bis ein Drittel.

## Zwölf Politikerinnen erzählen Unerhörtes

Warum hat die Einführung des Frauenstimmrechts in der Schweiz so lange gedauert? Gegen welche Argumente und Vorurteile mussten die Befürworterinnen ankämpfen? Wer waren die Pionierinnen, wer die ersten Frauen in Bundesbern? Was wurde in den vergangenen 50 Jahren in Sachen Frauenrechte erreicht, was nicht? Und was hat das mit uns heute zu tun? Die Eidgenössische Kommission für Frauenfragen bietet dazu eine abwechslungsreiche Lerneinheit in zwölf Modulen und das Bernische Historische Museum eine interessante Ausstellung. Anhand von Videointerviews, Bildern und Archivmaterial erzählen zwölf Politikerinnen ihre bis anhin buchstäblich unerhörten Geschichten, die von Mut, Widerstand, beharrlichem Engagement und Witz, aber auch von Wut und Enttäuschung gekennzeichnet sind.

### Weitere Informationen

Lerneinheit der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen zu 50 Jahre Frauenstimmrecht und Gleichstellung. Mit Texten, Bildern, Videoeinspielungen



[lerneinheit-gleichstellung.ch/module/50-jahre-frauenstimmrecht](https://www.lerneinheit-gleichstellung.ch/module/50-jahre-frauenstimmrecht)

Aufschlussreiche Kurzvideo-Reihe des Schweizer Fernsehens über die Landsgemeinde in Appenzell Innerrhoden, wo die Männer das kantonale Frauenstimmrecht mehrmals ablehnen



[www.srf.ch/play/tv/archivperlen/video/stimmrecht-fuer-die-appenzeller-frauen?urn=urn:srf:video:8dce57bb-e2b6-4720-9616-fe1ff9d61230](https://www.srf.ch/play/tv/archivperlen/video/stimmrecht-fuer-die-appenzeller-frauen?urn=urn:srf:video:8dce57bb-e2b6-4720-9616-fe1ff9d61230)

Ausstellung bis 14.11.2021 «Frauen ins Bundeshaus!», Bernisches Historisches Museum Bern



[www.bhm.ch/de/ausstellungen/wechselausstellungen/frauen-ins-bundeshaus/](https://www.bhm.ch/de/ausstellungen/wechselausstellungen/frauen-ins-bundeshaus/)

Zahlen vom Bundesamt für Statistik zum Thema Frauen und Wahlen



[www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/politik/wahlen/frauen.html](https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/politik/wahlen/frauen.html)



Das offizielle Foto des Schweizer Bundesrates 2021.

Von links: Viola Amherd, Simonetta Sommaruga, Ignazio Cassis (Vizepräsident), Guy Parmelin (Bundespräsident), Ueli Maurer, Alain Berset, Karin Keller-Sutter, Walter Thurnherr (Bundeskanzler)



Die Lösungen zum Einstiegs-Quiz zum Download unter [swch.ch/schulekonkret](https://swch.ch/schulekonkret)

## Einstiegs-Quiz



Wohin geht die Reise? Helvetia am Rheinufer in Basel, Skulptur der Künstlerin Bettina Eichin.

Wann fand die erste eidgenössische Volksabstimmung für das Frauenstimmrecht statt?

- 1919
- 1946
- 1959

1971 sagten die Schweizer Männer schliesslich Ja zum Frauenstimmrecht – in welchem Verhältnis?

- 51,2 Prozent Ja, 48,8 Prozent Nein
- 88,9 Prozent Ja, 11,1 Prozent Nein
- 65,7 Prozent Ja, 34,3 Prozent Nein

1959/1960 gewährten die ersten Schweizer Kantone den Frauen in kantonalen Angelegenheiten das Stimm- und Wahlrecht.

Welche drei waren das?

- Waadt, Neuenburg, Genf
- Zürich, Zug, Luzern
- Basel-Stadt, Tessin, Wallis

Erst 1990 zog der letzte Kanton mit dem Frauenstimmrecht auf Kantonebene nach. Welcher?

- Uri
- Appenzell Innerrhoden
- Nidwalden
- Glarus
- Graubünden

Wie erhielten die Frauen im letzten Schweizer Kanton das kantonale Stimm- und Wahlrecht?

- Die Männer stimmten der Einführung des Frauenstimmrechts schliesslich zu.
- Die Frauen gingen trotz Verbot wählen. Ihr Widerstand hat sich gelohnt.
- Das Bundesgericht zwang den Kanton zur Einführung des kantonalen Frauenstimmrechts.

1988 wurde das neue Eherecht in der Schweiz eingeführt. Bis dahin konnte der Ehemann seiner Frau verbieten, erwerbstätig zu sein. Stimmt das?

- Richtig
- Falsch

1996 trat das Gleichstellungsgesetz in Kraft. Damit wird die Lohngleichheit von Mann und Frau in der Schweiz endlich Tatsache. Stimmt das?

- Richtig
- Falsch

2011 bestand der Bundesrat erstmals aus vier Frauen und drei Männern. Mithilfe der Frauenmehrheit beschloss der Bundesrat im Mai 2011:

- Das Fach Hauswirtschaft abzuschaffen
- Die 5 Schweizer Kernkraftwerke abzustellen